



Der Bahnstreik in England beigt ab

Ausgleich kommt in einer Konferenz beizuführen und Lloyd George und Asquith zustande

Ausbruch einer Revolution ist dadurch verhütet

London, 6. Okt. — Der Streik der Eisenbahnangestellten, der seit dem 26. September im Gange war, ist gestern beigegeben worden. Dieses geschah nach einer Konferenz, die zwischen Exekutivbeamten der Streiker und dem Ministerpräsidenten Lloyd George und dem Schatzamtsekretär Bonar Law stattgefunden hatte. Die Streiker waren entschlossen, ihre Forderungen, die als nötig angesehen werden, durchzusetzen und es schließlich auf einen allgemeinen Streik ankommen zu lassen, sollte die Regierung nicht nachgeben. Die Bedingungen, auf welche man eingegangen ist, lauten:

1. Die Arbeit ist sofort wieder aufzunehmen.
2. Die Verhandlungen zwecks Feststellung von Einzelheiten des Arbeitsvertrages müssen sofort beginnen und sind noch in diesem Jahre zu beenden.
3. Löhne werden unter den obwaltenden Verhältnissen bestimmt werden und haben bis zum 30. September 1920 Gültigkeit; die Lohnskala aber wird dann revidiert werden.
4. Kein erwachsener Eisenbahnangestellter in Großbritannien soll weniger als 51 Schillinge pro Woche erhalten, so lange die Kosten des Lebensunterhaltes 110 Prozent höher wie vor dem Kriege sind.
5. Die Union der Eisenbahnleute verpflichtet sich, mit jenen Personen, welche zum Teil Plätze der Streiker

Amerikanisierungs-Methoden getadelt

Der Bundesbeamte Hans Nieg sagt gewiss Lebertrinken die bittere Wahrheit.

Cleveland, 6. Okt. — Hans Nieg, der Vorsitzende der fremdsprachlichen Abteilung der Kriegsanleiherorganisation des Schatzamts, kritisierte auf der achten Sitzung des National Safety Councils die Methoden, welche von den meisten Kommissaren bei der Amerikanisierung von Ausländern angewendet werden. Herr Nieg sagte:

„Die jetzigen Amerikanisierungs-Methoden sind fehlerhaft. Fast jeder, der ein Ausländer in einem Lande zu einem Amerikaner machen will, ergreift eine Methode, welche bei der Amerikanisierung gewalttätige Methoden anwendet, wird sich hiermit schließlich schaden. Dies ist eine schreckliche Tatsache.“

„In der Vereinigten Staaten gibt es über 15,000,000 im Ausland geborene Personen. Die jetzigen Amerikanisierungs-Methoden sind fehlerhaft. Fast jeder, der ein Ausländer in einem Lande zu einem Amerikaner machen will, ergreift eine Methode, welche bei der Amerikanisierung gewalttätige Methoden anwendet, wird sich hiermit schließlich schaden. Dies ist eine schreckliche Tatsache.“

„Die jetzigen Amerikanisierungs-Methoden sind fehlerhaft. Fast jeder, der ein Ausländer in einem Lande zu einem Amerikaner machen will, ergreift eine Methode, welche bei der Amerikanisierung gewalttätige Methoden anwendet, wird sich hiermit schließlich schaden. Dies ist eine schreckliche Tatsache.“

Notbudget wird ohne Debatte angenommen

Berlin, 6. Okt. — Die deutsche Nationalversammlung, die hier wieder einberufen wurde, hat heute ohne Debatte ein Notbudget angenommen. Das Budget sieht einen neuen Kredit von fünfzig Millionen Mark zur Durchführung der Friedensbestimmungen vor und enthält eine Bewilligung von 1,39,000,000 Mark für die Armee. Reichswehrminister Noske erklärte vor dem Ministerrat, dass die fünfzig Millionen Mark zur Durchführung der Friedensbestimmungen vor und enthält eine Bewilligung von 1,39,000,000 Mark für die Armee. Reichswehrminister Noske erklärte vor dem Ministerrat, dass die fünfzig Millionen Mark zur Durchführung der Friedensbestimmungen vor und enthält eine Bewilligung von 1,39,000,000 Mark für die Armee.

Keine Beilegung des Stahlarbeiter-Streiks

Ausführungen in Gary, Ind.; Streikbrecher und Polizei von Ausländern verprügelt.

Pittsburg, Pa., 6. Okt. — Mit Eintritt des Stahlstreiks in die dritte Woche bereiten sich die Ausführenden auf einen langen Streik vor, während sich die Stahlwerke große Mühe geben, ihre zum Stillstand gezwungenen Anlagen wieder in Betrieb zu setzen.

Durch Zeitungsanzeigen und persönliche Antritte suchten die Leiter der Stahlwerke Arbeiter für jene Werke zu erlangen, welche seit der Streikzeit geschlossen sind. Sekretär William F. Foster, der Streikführer, ist der Ansicht, dass diese Bemühungen erfolglos bleiben und die Stahlarbeiter unentwegt zu ihrer Organisation halten werden. Dies ist seiner Meinung nach nur ein anderer Versuch, die Ausführenden zu überbügeln und zur Rückkehr zur Arbeit zu bewegen. Die Arbeiter aber werden nicht von ihren Forderungen abgehen und bereiten sich bereits auf einen langen Ausstand vor.

Wie verlautet, soll heute der Versuch gemacht werden, die Werke in Victoria, Donora, Monaca, Brad-don, Rankin, Sharon und auch hier in Betrieb zu setzen. In gewissen Fällen werden die Arbeiter von Stahlwerken, welche seit Streikbeginn geschlossen sind, einen Versuch machen, den Betrieb wieder aufzunehmen, bis sie genügend Arbeiter erhalten.

Gary, Ind., 6. Okt. — Hier trafen gestern 300 Mann der Staatsmiliz von Indiana Harbor und St. Chicago ein, während Generaladjutant Harry W. Smith gegenwärtig dabei ist, 12 Kompanie der Staatsmiliz zu mobilisieren, nachdem es hier am Samstag zu schweren Ausschreitungen kam, wobei eine Anzahl Streikbrecher und Polizisten, die ihnen zu Hilfe eilten, von Ausländern überfallen und übermäßig zugerichtet wurden. Die Gary Kompanie der Staatsmiliz wurde bisher noch nicht mobilisiert, doch wurden die Mitglieder derselben verhaftet, sich bereit zu halten.

Gary, Ind., 6. Okt. — Heute zu früher Morgenstunde gelang es der Staatsmiliz die Streikausführungen zu unterdrücken, welche sich innerhalb der letzten 36 Stunden hier ereigneten. Vier Kompanien der Indiana Miliz nahen gegenwärtig die nach den Stahlwerken führenden Straßen. Weitere Truppen werden in St. Chicago in Bereitschaft gehalten.

Generaladjutant Harry W. Smith, der Kommandeur derselben, ist vom Kriegssekretär Vater ermächtigt worden, reguläre Unterabteilungen heranzuziehen, falls die Miliz der Situation nicht genügen sollte, 1,000 Mann der 1. Division werden in Fort Sheridan für Streikdienst in Bereitschaft gehalten.

Die ersten Milizsoldaten, um die Bürgermeister Hodges erludete, tragen gegen Mitternacht hier ein, gerade als die Ausführenden die verstreuten Stahlwerke stürmen wollten, um die darin arbeitenden Streikbrecher zu vertrieben. Die Truppen wurden hierauf an den strategisch wichtigen Punkten stationiert und vertrieben die Menge. Ein Mann soll durch Schüsse lebensgefährlich verletzt worden sein; mehrere andere wurden verundet. Bürgerpolizisten in Autos wurden von Streikern beschossen. Falls die Unruhen nicht baldigt unterdrückt werden können, dann wird Generaladjutant Smith über den ganzen Colu-met-Distrikt das Standrecht verhängen.

Ein unehelicher Vater. Kearney, Neb., 6. Okt. — William E. Smith, der Hilfs-County-Schatzmeister und Schwiegerohn des County-Schatzmeisters J. G. Stevens, wurde wegen Unterschlagung von Countygeldern in der Höhe von \$549 verhaftet und gegen Stellung von \$1100 Bürgschaft freigelassen. Der Unterschlag wurde nicht entdeckt, bis man einen Experten anstellte, um die Bücher zu untersuchen.

Nieger erleidet Schiffbruch. Fremont, Neb., 6. Okt. — Der bekannte Flieger E. J. Robbins erlitt bei Stumphen einen Unfall, wobei sein Flugzeug zertrümmert wurde. Beim Landen auf einem Feld wurden die Flügel des Flugzeuges durch einen Telegraphendraht gerissen. Das Flugzeug mußte nach Omaha zur Reparatur gefahren werden.

Verfehlter Angriff. Lincoln, Neb., 6. Okt. — Banditen machten einen erfolglosen Versuch, den Grocerhändler Konrad Brehm im russischen Distrikt zu überfallen. Die Räuber befehlen dem Eigentümer, die Hände hoch zu halten, das derselbe jedoch nicht tat, sondern sich hinter den Geschäftsbüschel hinausschleifte. Die Angreifer liefen dem Brehm nach, konnten ihn jedoch nicht einholen. Später am Abend wurde ein Farmer namens Smith von Edward angefallen und beraubt, als er in einem Auto auf der Seimfahrt begriffen war.

Verfehlter Angriff. Lincoln, Neb., 6. Okt. — Banditen machten einen erfolglosen Versuch, den Grocerhändler Konrad Brehm im russischen Distrikt zu überfallen. Die Räuber befehlen dem Eigentümer, die Hände hoch zu halten, das derselbe jedoch nicht tat, sondern sich hinter den Geschäftsbüschel hinausschleifte. Die Angreifer liefen dem Brehm nach, konnten ihn jedoch nicht einholen. Später am Abend wurde ein Farmer namens Smith von Edward angefallen und beraubt, als er in einem Auto auf der Seimfahrt begriffen war.

Verfehlter Angriff. Lincoln, Neb., 6. Okt. — Banditen machten einen erfolglosen Versuch, den Grocerhändler Konrad Brehm im russischen Distrikt zu überfallen. Die Räuber befehlen dem Eigentümer, die Hände hoch zu halten, das derselbe jedoch nicht tat, sondern sich hinter den Geschäftsbüschel hinausschleifte. Die Angreifer liefen dem Brehm nach, konnten ihn jedoch nicht einholen. Später am Abend wurde ein Farmer namens Smith von Edward angefallen und beraubt, als er in einem Auto auf der Seimfahrt begriffen war.

Das schleichende Gift

Von Philipp Francis, dem Hauptführer des New York American

—Jedermann liest sie heute—

Die Wahrheit über die britische Propaganda vor und während des Krieges

Der erste Artikel erscheint Dienstag, den 7. Oktober

Die Fortsetzungen folgen

Man bestelle sofort die „Tägliche Omaha Tribune“ und mache seine Freunde auf diese Artikel aufmerksam.

Schneidet die Artikel aus und bewahrt sie auf für eure Kinder und Kindesfinder.

Der Hilfsfonds macht stetige Fortschritte

Der heutige Bericht des Finanzsekretärs zeigt, daß der Hilfsfond für Mitteleuropa langsam aber sicher am wachsen ist. Wir hoffen in den nächsten Tagen wieder größere Beträge von auswärtig zu können.

Finanzbericht.

Bisher veröffentlicht	\$15,815.32
Ungenannt aus Omaha	2.00
Ungenannt aus Madison, Nebraska	50.00
St. Petrus Unterj. Verein, Omaha	25.00
Kollektiert von Rev. S. J. Schmidt, Papillion	
Mrs. Klein	0.25
S. L. Dittmer	5.00
C. C. Marshall	5.00
John Binow	5.00
S. A. Sander	5.00
Wm. Giese, St. Croix	5.00
Wm. Timfen	
Wayne	5.00
Mrs. Anna Kaufman	1.00
	31.25
	\$15,923.57
Gustav Hansen, Finanz-Sekretär.	

Schecks sind anzustellen auf Gustav Hansen, Finanz-Sekretär, 1423 Reubenmoorth Str., Omaha, Neb. Schecks auf ihn ausgestellt können von Lesern auch an die Tribune gesandt werden, die sie an Herrn Hansen übergeben wird.

Verhängnisvolle Flugzeugunfälle

Washington, 6. Okt. — Wie dem Bundes-Fliegerdienst von Langley-Flugfeld, Virginia, mitgeteilt wird, wurde am Sonntag Oberst Townsend Dobb, der Kommandeur desselben und einer der ersten amerikanischen Offiziere, die ein Flugzeugführer erzielten, bei einem Flugunfall am Büttleton-Flugfeld, in der Nähe von Philadelphia, getötet.

Philadelphia, 6. Okt. — Etwas fünfzehn Minuten nach dem folgen-schweren Abflug des Oberst Dobb auf dem in der Nähe von hier gelegenen Büttleton-Flugfeld, ereignete sich dabei ein anderer Flugzeugunfall, wobei ein Armeedeeplan zer-trüm-mert und die drei Passagiere des-selben verletzt wurden. Zwei derselben in Autos wurden von Streikern beschossen. Falls die Unruhen nicht baldigt unterdrückt werden können, dann wird Generaladjutant Smith über den ganzen Colu-met-Distrikt das Standrecht verhängen.

Ein unehelicher Vater. Kearney, Neb., 6. Okt. — William E. Smith, der Hilfs-County-Schatzmeister und Schwiegerohn des County-Schatzmeisters J. G. Stevens, wurde wegen Unterschlagung von Countygeldern in der Höhe von \$549 verhaftet und gegen Stellung von \$1100 Bürgschaft freigelassen. Der Unterschlag wurde nicht entdeckt, bis man einen Experten anstellte, um die Bücher zu untersuchen.

Verfehlter Angriff. Lincoln, Neb., 6. Okt. — Banditen machten einen erfolglosen Versuch, den Grocerhändler Konrad Brehm im russischen Distrikt zu überfallen. Die Räuber befehlen dem Eigentümer, die Hände hoch zu halten, das derselbe jedoch nicht tat, sondern sich hinter den Geschäftsbüschel hinausschleifte. Die Angreifer liefen dem Brehm nach, konnten ihn jedoch nicht einholen. Später am Abend wurde ein Farmer namens Smith von Edward angefallen und beraubt, als er in einem Auto auf der Seimfahrt begriffen war.

Verfehlter Angriff. Lincoln, Neb., 6. Okt. — Banditen machten einen erfolglosen Versuch, den Grocerhändler Konrad Brehm im russischen Distrikt zu überfallen. Die Räuber befehlen dem Eigentümer, die Hände hoch zu halten, das derselbe jedoch nicht tat, sondern sich hinter den Geschäftsbüschel hinausschleifte. Die Angreifer liefen dem Brehm nach, konnten ihn jedoch nicht einholen. Später am Abend wurde ein Farmer namens Smith von Edward angefallen und beraubt, als er in einem Auto auf der Seimfahrt begriffen war.

Verfehlter Angriff. Lincoln, Neb., 6. Okt. — Banditen machten einen erfolglosen Versuch, den Grocerhändler Konrad Brehm im russischen Distrikt zu überfallen. Die Räuber befehlen dem Eigentümer, die Hände hoch zu halten, das derselbe jedoch nicht tat, sondern sich hinter den Geschäftsbüschel hinausschleifte. Die Angreifer liefen dem Brehm nach, konnten ihn jedoch nicht einholen. Später am Abend wurde ein Farmer namens Smith von Edward angefallen und beraubt, als er in einem Auto auf der Seimfahrt begriffen war.

Neger wollten die Weißen ermorden

Zahllose Farbjunge hatten sich zu diesem Zweck in Phillips County, Ark., organisiert.

Selema, Ark., 6. Okt. — Ein von den Zivilbehörden mit Zustimmung des Gouverneurs Charles Brough ernanntes Untersuchungskomitee von sieben Mann machte gestern bekannt, daß es durch das Geständnis von verhafteten Negern und durch andere Informationen in Erfahrung gebracht hat, daß sich die Farbjungen des südlichen Phillips County, dessen Hauptstadt diese Stadt ist, insgeheim organisiert und den Plan gefaßt hatten, heute die gesamte weiße Bevölkerung in diesem Landesteil zu ermorden.

Den Aussagen der Häftlinge zufolge sollten gewisse, auserwählte Neger sich mit einer Quantität Baum-schwämme bei 21 verschiedenen Geschäfts-leuten einfinden und verschiedene Forderungen stellen. Wer immer diese Forderungen verweigert hätte, sollte ermordet werden. Dies sollte das allgemeine Signal zur Ermor-dung sämtlicher Weißen sein. Die Unter-suchung förderte die Tatsache nach, daß es sich um eine weitver-breitete Verschwörung handelte. Wo-ten sollten nach allen Richtungen an-gesandt werden, um den Farbjungen in allen Teilen dieses Distriktes zur gegebenen Zeit das Signal zur Er-gebung zu geben.

Gleichzeitig wurde auch in Er-trähung gebracht, daß ein ähnliches Verhängnisvollere Verstecke Woche zur Anwendung kam, als es in der Nähe von Elaine, bei der Bahnver-lader-Gesellschaft Spurr, wegen der Er-mordung des Spezialpolizisten W. A. Adams zu einem Massenmord kam. In nur ganz kurzer Zeit hat-ten sich in der Nähe des Latorates, in einer Kirche an 150 wohlbe-waff-nete Neger eingefunden, welche hier-auf die Weißen angriffen, aber mit bedeutenden Verlusten an Toten und Verwundeten vertrieben wurden.

In einer Landeise in der Nähe von Pine Bluff, Ark., welche von der Regierung im Interesse der Ne-ger aufgehalten wird, wurden gestern 50,000 Patronen gefunden, welche wahrscheinlich für den allgemeinen Aufstand der farbigen Bevölkerung bereit gehalten wurden.

Man vermutet, daß an diesem Komplott auch mehrere weiße Men-schen verwickelt sind, welche den Ne-gern weisrathen, daß die Bundes-regierung eine derartige Erhebung aufheben und die Farbjungen militä-risch auch unterstützen würde. Eine Anzahl der farbigen Verschwörer wurde bereits dingest gemacht und andere Verhaftungen werden heute er-martet. Bis jetzt wurden nur zwei Weiße in Verbindung mit dem von den Negern geplanten Aufstand fest-genommen.

Sechs sind anzustellen auf Gustav Hansen, Finanz-Sekretär, 1423 Reubenmoorth Str., Omaha, Neb. Schecks auf ihn ausgestellt können von Lesern auch an die Tribune gesandt werden, die sie an Herrn Hansen übergeben wird.

Sechs sind anzustellen auf Gustav Hansen, Finanz-Sekretär, 1423 Reubenmoorth Str., Omaha, Neb. Schecks auf ihn ausgestellt können von Lesern auch an die Tribune gesandt werden, die sie an Herrn Hansen übergeben wird.

Sechs sind anzustellen auf Gustav Hansen, Finanz-Sekretär, 1423 Reubenmoorth Str., Omaha, Neb. Schecks auf ihn ausgestellt können von Lesern auch an die Tribune gesandt werden, die sie an Herrn Hansen übergeben wird.

Sechs sind anzustellen auf Gustav Hansen, Finanz-Sekretär, 1423 Reubenmoorth Str., Omaha, Neb. Schecks auf ihn ausgestellt können von Lesern auch an die Tribune gesandt werden, die sie an Herrn Hansen übergeben wird.

Sechs sind anzustellen auf Gustav Hansen, Finanz-Sekretär, 1423 Reubenmoorth Str., Omaha, Neb. Schecks auf ihn ausgestellt können von Lesern auch an die Tribune gesandt werden, die sie an Herrn Hansen übergeben wird.

Sechs sind anzustellen auf Gustav Hansen, Finanz-Sekretär, 1423 Reubenmoorth Str., Omaha, Neb. Schecks auf ihn ausgestellt können von Lesern auch an die Tribune gesandt werden, die sie an Herrn Hansen übergeben wird.

Sechs sind anzustellen auf Gustav Hansen, Finanz-Sekretär, 1423 Reubenmoorth Str., Omaha, Neb. Schecks auf ihn ausgestellt können von Lesern auch an die Tribune gesandt werden, die sie an Herrn Hansen übergeben wird.

Sechs sind anzustellen auf Gustav Hansen, Finanz-Sekretär, 1423 Reubenmoorth Str., Omaha, Neb. Schecks auf ihn ausgestellt können von Lesern auch an die Tribune gesandt werden, die sie an Herrn Hansen übergeben wird.

Wilson verbrachte eine ruhige Nacht

Dr. Grayson ist darauf bedacht, zu verhindern, daß der Präsident einen Rückschlag erleidet; Appetit wird besser

Frau Wilson eine vortreffliche Krankenschwester

Washington, 6. Okt. 9 Uhr mor-gens. — Bericht aus dem Weißen Hause zufolge hat der Präsident eine gute Nacht verbracht. Unoffiziellen Berichten zufolge hat sich in seinem Befinden keine wesentliche Veränderung bemerkbar gemacht. Aus dem Kon-ferenzen der Präsidenten wenig för-derlich. Nur langsam geht der Prä-sident seiner Genesung entgegen und der Wiederaufbau seines gestörten Nervensystems kann nur durch an-dauernde Ruhe bewerkstelligt werden. Ein Rückfall ist nicht ausgeschlossen; Dr. Grayson achtet darauf, daß ein solcher nicht eintritt.

Frau Wilson ist stets um ihren Gatten; die Ärzte sagen, daß sie eine gute Krankenschwester ist; ihre Anwesenheit am Krankenbett ist dem Präsidenten ein Labial. Heute vormittag fand wieder eine Konsultation mehrerer Ärzte statt. Washington, 6. Okt. — Das Be-finden des Präsidenten gestaltet sich immer günstiger und man glaubt, daß er seiner vollständigen Genesung entgegen geht. Er hatte in der Nacht vom Samstag auf Sonntag vortrefflich geschlafen und fühlte sich so geteilt, daß er das Bett verlas-sen wollte, was natürlich von seinem Arzt verhindert wurde. In dem ge-tern gegen Mittag erlassenen Bulle-tin sagt Dr. Grayson: „Der Prä-sident verbrachte eine sehr gute Nacht und in seinem Befinden hat sich eine Veränderung zu seinen Gunsten voll-zogen. Sein Appetit wird stärker; auch schläft er besser.“

Um 10 Uhr abends erließ Dr. Grayson nachfolgendes Bulletin: „Der Präsident hat einen ruhigen Tag; es ergibt ihm den Umständen angemessen wohl.“ Herr Wilson war in stände, mit größerer Regelmäßigkeit zu schlafen und Nahrungsmittel zu sich zu neh-men; dieses ist vielversprechend, denn beides ist zur Stir seines Leidens unumgänglich notwendig. Bereits seit Jahren leidet der Präsident an Verdauungsbeschwerden und sein Nervensystem hat unter dem Anflu-erz anfall schwer gelitten.

Seit der Krankheit des Präsi-denten hat er zwei aufeinanderfolgende Nächte einigermassen gut geschlafen. Das Resultat war unmerkbar, denn sofort äußerte der Präsident den Wunsch, die Arbeit wieder auf-zunehmen. Als Dr. Grayson ihm dieses verbot, verlangte Herr Wilson, daß sein Stenograph zu ihm geschickt werde, denn er mehrere Briefe zu dik-tieren beabsichtigte. Der Arzt in dessen Verweis darauf, daß es Sonntag sei, und daß der Präsident als guter

Seit der Krankheit des Präsi-denten hat er zwei aufeinanderfolgende Nächte einigermassen gut geschlafen. Das Resultat war unmerkbar, denn sofort äußerte der Präsident den Wunsch, die Arbeit wieder auf-zunehmen. Als Dr. Grayson ihm dieses verbot, verlangte Herr Wilson, daß sein Stenograph zu ihm geschickt werde, denn er mehrere Briefe zu dik-tieren beabsichtigte. Der Arzt in dessen Verweis darauf, daß es Sonntag sei, und daß der Präsident als guter

Seit der Krankheit des Präsi-denten hat er zwei aufeinanderfolgende Nächte einigermassen gut geschlafen. Das Resultat war unmerkbar, denn sofort äußerte der Präsident den Wunsch, die Arbeit wieder auf-zunehmen. Als Dr. Grayson ihm dieses verbot, verlangte Herr Wilson, daß sein Stenograph zu ihm geschickt werde, denn er mehrere Briefe zu dik-tieren beabsichtigte. Der Arzt in dessen Verweis darauf, daß es Sonntag sei, und daß der Präsident als guter

Seit der Krankheit des Präsi-denten hat er zwei aufeinanderfolgende Nächte einigermassen gut geschlafen. Das Resultat war unmerkbar, denn sofort äußerte der Präsident den Wunsch, die Arbeit wieder auf-zunehmen. Als Dr. Grayson ihm dieses verbot, verlangte Herr Wilson, daß sein Stenograph zu ihm geschickt werde, denn er mehrere Briefe zu dik-tieren beabsichtigte. Der Arzt in dessen Verweis darauf, daß es Sonntag sei, und daß der Präsident als guter

Seit der Krankheit des Präsi-denten hat er zwei aufeinanderfolgende Nächte einigermassen gut geschlafen. Das Resultat war unmerkbar, denn sofort äußerte der Präsident den Wunsch, die Arbeit wieder auf-zunehmen. Als Dr. Grayson ihm dieses verbot, verlangte Herr Wilson, daß sein Stenograph zu ihm geschickt werde, denn er mehrere Briefe zu dik-tieren beabsichtigte. Der Arzt in dessen Verweis darauf, daß es Sonntag sei, und daß der Präsident als guter

Seit der Krankheit des Präsi-denten hat er zwei aufeinanderfolgende Nächte einigermassen gut geschlafen. Das Resultat war unmerkbar, denn sofort äußerte der Präsident den Wunsch, die Arbeit wieder auf-zunehmen. Als Dr. Grayson ihm dieses verbot, verlangte Herr Wilson, daß sein Stenograph zu ihm geschickt werde, denn er mehrere Briefe zu dik-tieren beabsichtigte. Der Arzt in dessen Verweis darauf, daß es Sonntag sei, und daß der Präsident als guter

Seit der Krankheit des Präsi-denten hat er zwei aufeinanderfolgende Nächte einigermassen gut geschlafen. Das Resultat war unmerkbar, denn sofort äußerte der Präsident den Wunsch, die Arbeit wieder auf-zunehmen. Als Dr. Grayson ihm dieses verbot, verlangte Herr Wilson, daß sein Stenograph zu ihm geschickt werde, denn er mehrere Briefe zu dik-tieren beabsichtigte. Der Arzt in dessen Verweis darauf, daß es Sonntag sei, und daß der Präsident als guter

Seit der Krankheit des Präsi-denten hat er zwei aufeinanderfolgende Nächte einigermassen gut geschlafen. Das Resultat war unmerkbar, denn sofort äußerte der Präsident den Wunsch, die Arbeit wieder auf-zunehmen. Als Dr. Grayson ihm dieses verbot, verlangte Herr Wilson, daß sein Stenograph zu ihm geschickt werde, denn er mehrere Briefe zu dik-tieren beabsichtigte. Der Arzt in dessen Verweis darauf, daß es Sonntag sei, und daß der Präsident als guter

Seit der Krankheit des Präsi-denten hat er zwei aufeinanderfolgende Nächte einigermassen gut geschlafen. Das Resultat war unmerkbar, denn sofort äußerte der Präsident den Wunsch, die Arbeit wieder auf-zunehmen. Als Dr. Grayson ihm dieses verbot, verlangte Herr Wilson, daß sein Stenograph zu ihm geschickt werde, denn er mehrere Briefe zu dik-tieren beabsichtigte. Der Arzt in dessen Verweis darauf, daß es Sonntag sei, und daß der Präsident als guter

Rassenkampf ist in Georgia ausgebrochen

Ein Neger erschossen, zwei andere durchgebeißt; fünf Farbjunge gefangen gehalten.

Washington, 6. Okt. — Hier kam es letzte Nacht zu ernstlichen Aus-schreitungen, welche immer mehr die Form eines Rassenkampfes anneh-men. Im Verlauf derselben wurde ein Neger getötet, während zwei an-dere durchgebeißt wurden. Fünf andere Farbjunge befinden sich in Ge-walt der erregten Menschenmenge, welche dieselben angeblich lynchen will.

Die Ursache dieser blutigen Un-ruhen ist die Ermordung des De-puty-Sheriff Ned Freeman durch den Neger Jack Gordon, der sich nach verübter Tat in die Swampfiederun-gen des Cotton County flüchtete. Der getötete, sowie auch die zwei durchgebeißten Farbjunge sollen in herausfordernden Worten über den Mord gesprochen haben. Gordon wurde inzwischen von Sheriffspol-izeuten gefangenommen. Die fünf Neger, die sich in den Händen des Mords be-fanden, wurden in der Nähe des Ra-tortest gefangenommen.

Die aufgeregte Menschenmenge fordert die sofortige Auslieferung des Mörders, worauf dieser mit den fünf anderen Negern geflüchtet werden soll. Über 1,000 Personen hielten letzte Nacht den Rathausplatz besetzt und verlangten förmlich die Aus-lieferung Gordons. Die Lage ist sehr ernst.

Gen. Wood gibt den J. W. W. die Schuld

Chicago, 6. Okt. — Generalma-jor Wood, der gestern aus Omaha hier eingetroffen ist, hielt am Abend vor dem Chicago Sunday Evening Club eine Rede, in welcher er unter anderem sagte, daß die Verantwort-lichkeit für den Aufstand in Omaha den J. W. W., deren roter Flagge und den Sovietorganisationen in die-sem Lande zuzuschreiben sind. Der General brandmarkte die J. W. W. als ähnliche Organisationen als die Feinde des amerikanischen Heims und forderte die Amerikaner auf, sich mehr um die lokalen Angelegenhei-ten zu kümmern und anständige Männer zu öffentlichen Aemtern zu ernennen. Amerika muß sich auf die früheren Soldaten als die stärkste Macht für Ruhe und Ordnung ver-lassen, sagte General Wood.

60 Personen bei einem Bahnunglück getötet

Stadt Mexiko, 6. Okt. — Der zwi-schen Laredo und der Stadt Mexiko verkehrende Zug entgleiste und 60 Personen kamen ums Leben. Man befürchtet, daß die Zahl der Toten auf 75 steigen wird.

Wetterbericht

Für Omaha und Umgebung: schon heute Abend und Dienstag. Keine merkliche Veränderung in der Tempe-ratur.

Für Nebraska: schon heute Abend und Dienstag. Starker Wärmehau-ten Abend.

Für Iowa: schon heute Abend und Dienstag. Mäßiger Wind nach-mittags im nordöstlichen Teil.